

SCHLEI-POST



Herausgeber V. i. S. d. P. SPD-Ortsverein Rieseby
 Roger Indinger
 Dingstock 2
 24354 Rieseby
 0 43 55/ 999 721

Auflage 1.200 Stück
 Erscheint seit Februar 1978
 Internet www.spd-rieseby.de

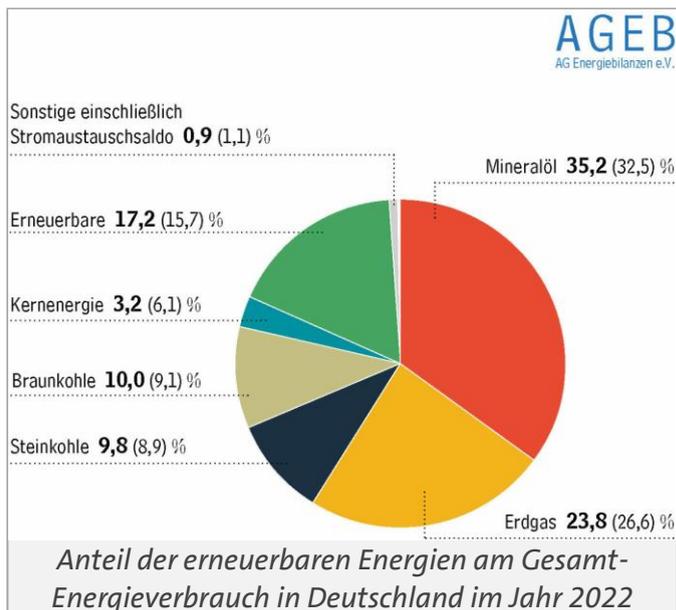


Rieseby und die regenerativen Energien

Mit Rieseby und der Haltung zu regenerativen Energien ist es so eine Sache. Klar ist, dass der Wohlstand einer Gesellschaft unmittelbar mit einer funktionierenden und bezahlbaren Energieversorgung verknüpft ist. Wir können uns darauf verlassen, dass elektrische Geräte ihren Betrieb aufnehmen, wenn wir den Stecker in die Steckdose drücken. An den Heizungsventilen können wir drehen, wenn uns kalt ist. Mit dem bezahlbar ist das manchmal so eine Sache, das hängt aber nicht in erster Linie davon ab, ob die Energien aus regenerativen Quellen stammen oder nicht. Hier könnten regenerative Energien tatsächlich Verlässlichkeit bieten, auch in Zukunft die Energie bezahlen zu können und nicht abhängig zu sein von den Entwicklungen am Weltmarkt oder dem Handeln einiger weniger Energiekonzerne. Wenn Wärme und Strom tatsächlich fehlen, wird es schnell mehr als nur etwas unbehaglich. Gut also, dass wir sie haben, unsere Energie die unsere Heime wohnenswert macht.

Regenerative Gemeinde
Rieseby
 Kreis Rendsburg-Eckernförde

Wir müssen als Gemeinde nur wollen ...



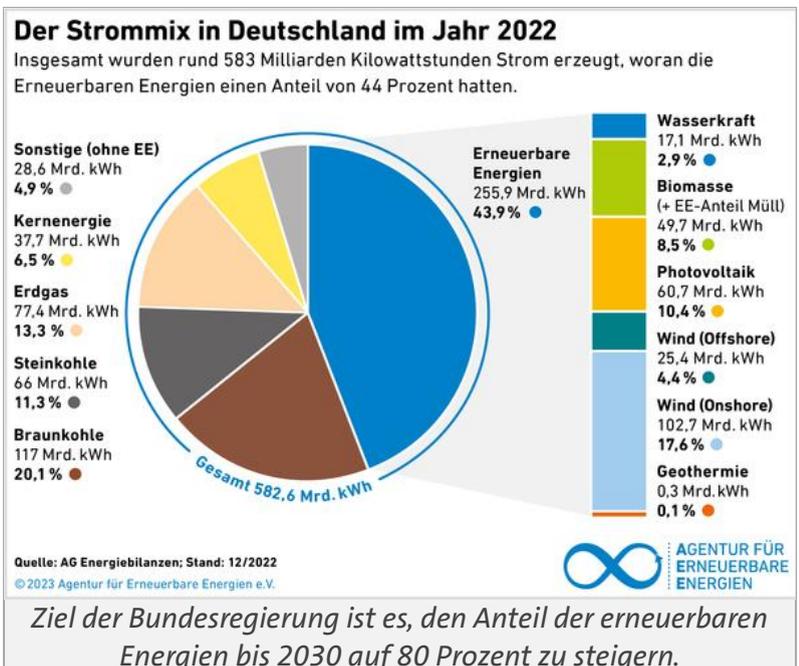
Stichwort „Energiewende“

Was wir brauchen ist eine Energiewende, weg von fossilen Energien, hin zu regenerativen Energien und nachwachsenden Rohstoffen. Betrachtet man den Gesamtenergieverbrauch, so liegen die erneuerbaren Energien immer noch weit unter 20 Prozent. Eine dezentrale Versorgung, sprich die lokale Erzeugung von Energie, macht zusätzlich unabhängig von vielen äußeren Umständen. Sie sichert ihre Nutzer ab, beispielsweise gegen steigende Gaspreise.

Rieseby und der Rest der Welt

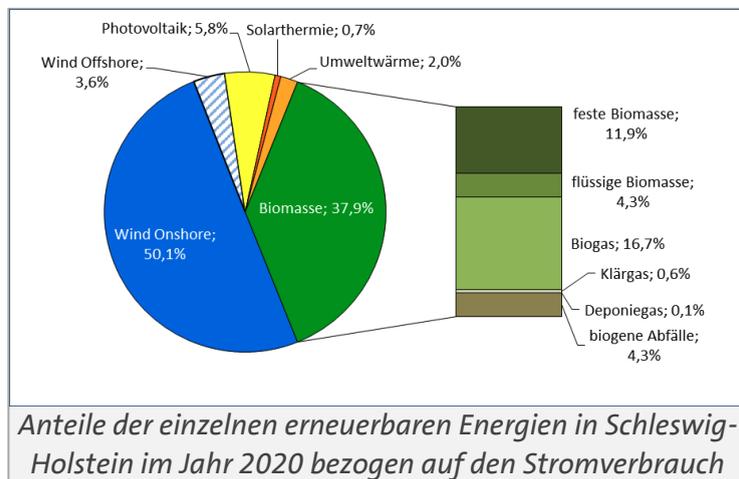
Als ländliche Gemeinde ist Rieseby für die Gesamtheit der in Deutschland lebenden Menschen nicht weiter von

Bedeutung. Wir als Bürger in unserer Gemeinde vertrauen dagegen auf die eben erwähnte funktionierende und bezahlbare Energieversorgung, bereitgestellt vom Rest der Republik. Wo aber bringen wir uns selbst ein, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen, unseren Beitrag zu leisten? In der Windkraft? Hat die Gemeindevertretung abgelehnt, maßgeblich die WGR. Solaranlagen? Abgelehnt, auch hier die WGR als treibende Kraft. Nahwärme? Nein, nicht abgelehnt, noch nicht. Im Oktober 2022 gab es dazu eine aufschlussreiche Präsentation im Bauausschuss, wie das Zusammenspiel von Wind, Biomasse und Sonnenwärme in einem gemeinsamen Nahwärmenetz für Rieseby und Gammelby aussehen könnte. Diese drei Standbeine ergänzen sich untereinander, stark vereinfacht: Weht kein Wind, scheint meistens die Sonne und wenn beides nicht ergiebig genug ist, gibt es noch die Biogas-Anlage und das Speicherbecken. Die Reaktion auf dem Papier war einvernehmlich: alle Ausschussmitglieder haben davon Kenntnis genommen. Die Stimmen der WGR später im Raum sprachen jedoch eine andere Sprache und lassen auch hier nicht Gutes erahnen.



Alles Unsinn?

Im Einzelnen betrachtet sind die Entscheidungen nicht für jeden nachvollziehbar, dafür liegen die Standpunkte zu weit auseinander. Erklären kann man sie dennoch. Regenerative Energien brauchen Flächen, zum Anbau von pflanzlichen Energieträgern, als Standort für Solarmodule oder Windräder. Damit nicht genug, Windräder sind eine Belastung für Anwohner, Solarmodule ebenso und eine Vergärungsanlage erfreut auch nicht jeden. Daher ist bei all diesen Fragestellungen immer eine sorgfältige Abwägung gefragt, an deren Ende eine mehrheitliche Entscheidung steht. Dennoch muss man auch die Entscheidungen in ihrer Gesamtheit betrachten.



Wohin geht die Reise für Rieseby?

Sieht man diese Entscheidungen im Verlauf, dann befindet sich die Gemeinde Rieseby auf einem klaren Kurs der Verweigerung. Unsolidarisch könnte man es nennen. Produziert wird die Energie immer woanders, wir nehmen sie gerne entgegen, aber beteiligen werden wir uns nicht. Einschränkungen in meiner Umgebung? Niemals. So zumindest die Wahrnehmung von Auswärtigen, die nur das öffentlich sichtbare Handeln der politischen Gemeinde Rieseby wahrnehmen, aber nicht die Knappheit einiger einzelnen Entscheidungen oder die differenzierten Meinungen in der Diskussion davor.

Und nun?

Wir als **SPD Rieseby** erkennen den Sinn und die Notwendigkeit einer Energiewende klar und deutlich. Der Energiebedarf wird weiter steigen, nicht nur durch Zunahme der e-Mobilität und den verstärkten Einbau von Wärmepumpen. Solarenergie kann ohne große Belastungen auf fast jeder Dachfläche und auf sinnvoll ausgewählten Böden erzeugt werden. Wenn Windkraftanlagen ohnehin kommen, sollten wir die Versorgung mit Nahwärme aus einem Energieverbund basierend auf Wind, Sonne und Biomasse diskutieren. Diese Entscheidungen treffen wir vor Ort müssen sie aktiv mitgestalten, möglichst mit Bürgerbeteiligung. Daher brauchen wir für die ersten Schritte in diese Richtung eine stabile Mehrheit in der Gemeindevertretung, gerne auch fraktionsübergreifend.



Vorstandswahlen im Ortsverein

Es ist schon eine Weile her, dennoch ergreifen wir hier die Initiative, uns jeweils kurz in Person vorzustellen. Die Wahl des neuen Vorstands fand bereits am 29. August 2022 im Riesby Krog statt. Im Vorstand haben wir uns zu einer Doppelspitze mit zwei gleichberechtigten Vorsitzenden entschieden, um die vielfältigen Aufgaben einfacher verteilen zu können.

Die Vorsitzenden



Roger Indinger

In bin in Hamburg geboren, aber in Schleswig-Holstein groß geworden. Als gelernter Sozialversicherungsfachangestellter (wir nennen das liebevoll SoFa), bin seit vielen Jahren mehr oder minder IT-nahen Tätigkeiten unterwegs. Nach Rieseby zog es mich 1998, zwei Jahre später dann auch in die SPD und 2008

die Kommunalpolitik. Seitdem bin ich, mit einer geplanten kurzen Unterbrechung, für die Gemeinde Rieseby Mitglied der Gemeindevertretung.

Kontakt: roger.indinger@spd-rieseby.de



Torge Indinger

In Rieseby lebe ich seit meiner Geburt, lediglich unterbrochen von einigen Jahren des Studiums und Arbeitens in Kiel. Als Diplom-Handelslehrer bin ich in der Schulleitung einer Berufsschule tätig, seit 2006 lebe ich wieder in Rieseby.

Der Eintritt in die SPD datiert in das Jahr 1998, seit 2022 bin ich für die SPD Mitglied der Gemeindevertretung.

Kontakt: torge.indinger@spd-rieseby.de

Schriftführer



Thomas Puphal

2002 bin ich in die SPD eingetreten und habe sowohl im Ortsverein als auch in der Gemeindepolitik verschiedene Ämter wahrgenommen. Insbesondere umweltbezogene Themen im Zusammenhang mit einer zukunftsfähigen Gemeindeentwicklung liegen mir am Herzen.

Familiäre Verbindungen haben dazu geführt, dass ich mit meiner Familie 1995 von Neuss nach Rieseby gezogen bin.

Kontakt: thomas.puphal@spd-rieseby.de

Kassenwartin



Hilke Indinger

Als gebürtige Riesebyerin bin ich hier im Ort aufgewachsen. Für das Studium der Sozialpädagogik lebte ich einige Jahre in Kiel und kam 1998 wieder zurück nach Rieseby.

Mitglied in der SPD bin ich seit dem Jahr 2000 und beobachte seither aufmerksam die Entwicklungen in der Gemeinde Rieseby, auch ohne selbst in der Kommunalpolitik tätig zu sein.

Kontakt: hilke.indinger@spd-rieseby.de

Beisitzerin



Dagmar Lau

Loose ist mein Zuhause, dort lebe ich seit 2004 und bin politisch aktiv tätig, zurzeit als Bürgerliches Mitglied im Sozialausschuss.

In der SPD bin ich gefühlt „schon immer“, der Kalender zeigt dazu das Jahr 1979.

Kontakt: dagmar.lau@spd-loose.de

Beisitzer



Hans-Peter Goos

Rieseby ist meine Heimat, ich lebe hier seit meiner Geburt. Bis zu meinem Eintritt in die Renten war ich als Energiegeräteelektroniker tätig und bin seit 2018 Mitglied der Gemeindevertretung.

Die SPD ist seit 1983 „mein Verein“ und politische Heimat. Mir liegen der Dialog und das sachliche Arbeiten am Herzen, miteinander in der Gemeindevertretung.

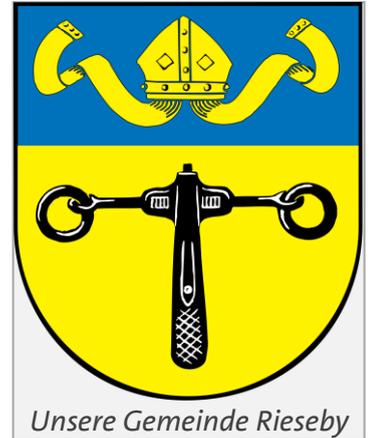
Kontakt: hans-peter.goos@spd-rieseby.de

Bürgermeisterin der Gemeinde Rieseby: Ein großartiges Ehrenamt

Wie alles begann

Seit dem 05.12.2018 bekleide ich das Amt der Bürgermeisterin und das ist für mich eine besondere Ehre. Ernannt wurde ich nach einem Losentscheid. Diesen Umstand bekam ich gleich als „Makel“, während meiner Amtszeit, mit auf den Weg.

Gern erinnere ich mich an den Moment des Losentscheids zurück. Die Ruhe im Saal unseres Riesby Krogs und dann das Tosen der anwesenden Personen. Die Gratulationen, das Umarmen, Schulterklopfen und keine Möglichkeit an meinen wichtigsten Menschen heranzukommen – meinen Mann. Das war fast wie bei dem Film Rocky – nach seinem ersten gewonnenen Kampf.



Erste Eindrücke

Die ersten besonderen Eindrücke nach Aufnahme des Amtes waren die Größe unseres Gemeindegebietes, die Vielfältigkeit der kommunalen Aufgaben, die Vielfalt unserer Vereine und Verbände, die beiden Feuerwehren unserer Gemeinde und, dass die Gemeinde einen großen Mitarbeiterkreis beschäftigt. All das zu erfassen, zu verstehen, sollte mir in den folgenden Monaten und Jahren dank den Mitarbeitern des Amtes Schlei-Ostsee ermöglicht werden.

Motivation trotz Gegenwind

Es folgten Sitzungen, die nicht immer gut verliefen. Es folgten Zeitungsartikel, die nicht immer gut zu lesen waren. Ja, es waren Zweifel bei mir, ob ich es gesundheitlich diesen Sturm überstehen werde. Im Nachgang kann ich bestätigen, dass ich mit allen widrigen Umständen persönlich gewachsen bin und auch gemerkt habe, wie stark man sein kann. Mit einem tollen Freundeskreis, einer großartigen Familie im Gepäck – dann funktioniert es wunderbar.

Gern nenne ich auch die vielen Gespräche mit den Bürger/innen der Gemeinde Rieseby. Kritisch, konstruktiv und immer wieder freundlich zugewandt.

Meinen Arbeitgeber musste ich innerhalb kurzer Zeit – quasi über Nacht – darauf vorbereiten, dass ich ein verantwortungsvolles Ehrenamt für die folgenden fast fünf Jahre bekleiden werde. Es ist auch eine Erfahrung, dass das Ehrenamt tarifrechtlich aktuell noch nicht so unterstützt werden kann, wie es ein Ehrenamt verdient hätte. Da gibt es seitens des Gesetzgebers noch das eine oder andere zu tun!

Aber auf geht's, was wurde alles geschafft in den letzten Monaten und was steht noch an?

Trotz aller Streitigkeiten hat die Gemeindevertretung gemeinsam Vieles für die Gemeinde erreicht und auf den Weg gebracht:

- Ich denke an die großen Projekte der Gemeinde. Die Sanierung der Kanalisation in der Dorfstraße, die Sanierung der Wilhelm-Bronnmann-Halle, die Ertüchtigung des Klärwerkes, der Neubau des Schleikindergartens.
- Die Fertigstellung des Baugebietes Heidegarten und Ausweisung von neuen Baugebieten im Bäcker gang und an der Dorfstraße.
- Wir konnten den Neubau des Edeka-Marktes begleiten und die Fertigstellung feiern.

Die Gemeinde erlebte aber auch Einschnitte in der Infrastruktur. Es wurde der Betrieb der Dänischen Schule eingestellt, die Filiale der Eckernförder Bank wurde geschlossen und die Filiale der Post wurde ebenfalls temporär geschlossen. Die Post konnte wieder aktiviert werden. In den ehemaligen Räumen der Eckernförder Bank konnte ein Arzt seine Praxis eröffnen.

Bürgerentscheid zur Alten Post

Es ging ein Aufschrei durch die Gemeinde als die Alte Post geschlossen wurde. Das Haus unserer Vereine und Verbände. Es folgte eine großartige Demonstration und es wurde ein Bürgerentscheid durchgeführt. Dieser fiel für den Erhalt der Alten Post aus. Nachdem alle erforderlichen Baumaßnahmen gemäß Brandschutzauflagen erledigt waren, konnte das Haus an die Vereine und Verbände endlich wieder übergeben werden.



Unsere Gemeinde Rieseby (2013) – Foto: Louis-F. Stahl

Verkehrsanbindung

Viele Schüler/innen und Pendler/innen erleben seit Jahren Einschränkungen bei der Bahnstrecke Kiel–Flensburg. Diese werden mit Geduld mitgetragen. Es wurden viele Gespräche zum Neubau der Schleibrücke in Lindaunis und den damit verbundenen Einschränkungen geführt. Und immer hoffe ich, dass wir die bestmögliche Lösung für alle Beteiligten erreichen konnten.

Ausblick

Auch zukünftig wird die Gemeinde Rieseby das Thema der erneuerbaren Energien begleiten. Seit Jahren beschäftigt sich die Gemeinde mit dem Thema der Windkraftenergie. Ein wichtiges Thema, das zeigt die aktuelle weltweite Energiekrise. Wir müssen als Gemeinde für die Energiewende etwas tun. Daher wird die Gemeindevertretung die Themen Windkraft, Photovoltaik, PV- Freiflächenanlagen, Fernwärme, kalte Nahwärme, energetische Überplanungen der gemeindeeigenen Immobilien immer wieder im Fokus haben und auch haben müssen.

Und so könnte ich tatsächlich fortfahren ..., geht es um die Gemeinde Rieseby und die Themen der Gemeinde, gerate ich regelmäßig ins Schwärmen.



Doris Rothe-Pöhls

Was geschieht mit uns Riesebyern im Alter?

Die Frage, was passiert, wenn wir körperlich nicht mehr in der Lage sind, unser bisheriges Leben eigenständig zu gestalten, hat uns als SPD-Fraktion schon in den 90er Jahren sehr beschäftigt. Durch den glücklichen Umstand, dass das Bauunternehmen „Big- Heimbau“ kein Bauinteresse am brachliegenden Grundstück in der Rapstedterstraße mehr hatte, konnte die Gemeinde es zurückerwerben.

Die Entstehung des Alten- und Pflegeheimes in Rieseby

Wir erfuhren, dass Frau Lärm aus der Gemeinde Fleckeby ein Grundstück für die Errichtung eines Altenheimes suchte. Nach Kontaktaufnahme kam es zur Einigung zwischen Familie Lärm und der Gemeinde und schon im November 1993 fand die Einweihung dieser Einrichtung statt. Die bedürftigen Bürger unserer Gemeinde erhielten ein Aufnahmevorrecht. Das Pflegepersonal wohnte überwiegend vor Ort, was für die Bewohner ein heimisches Wohlfühlen bedeutete. Wir hatten erreicht, dass Bedürftige nicht mehr in fremden Gemeinden untergebracht werden mussten.

Die Atmosphäre war in den folgenden Jahren ausgesprochen gut und der Kontakt zur Bevölkerung harmonisch. In der Schäferkoppel entstand 2003 eine altengerechte, barrierefreie Wohnanlage, die noch heute eine große Resonanz besitzt, was durch eine nicht unerhebliche Warteliste sichtbar wird.

Somit konnten einige Punkte auf unserer Wunschliste als gelöst betrachtet werden. Doch der Höhenflug der Freude wurde unterbrochen, als das „Haus Schwansen“ an einen anderen Träger verkauft wurde.

Der Wechsel des Trägers – ein Umbruch

Anfangs verlief alles wie gewohnt. Doch nach einigen Jahren kamen immer mehr Patienten mit Demenz in die Einrichtung. Eine spezielle Abteilung wurde eingerichtet. Heute ist es leider so, dass ausschließlich demente Menschen im Haus Schwansen leben. Riesebyer im gehobenen Alter und Pflegebedürftige müssen inzwischen wieder ihre Heimat, ihre Familien und Kontakte aufgeben und in fremder Umgebung ihren Lebensabend beenden. Wollen wir das?

Also nach- und neudenken!

Obwohl die heutigen medizinischen Hilfsmittel in fast allen gesundheitlichen Bereichen vielfältig und auch sehr gut sind, helfen diese Geräte selten die bisherigen Kontakte mit Freunden und guten Bekannten aufrecht zu erhalten.

Die Alte Post als möglicher Standort für ein Zentrum hat sich leider zerschlagen. Sie ist ein stabil gebautes Gebäude, doch nicht barrierefrei und behindertengerecht ausgestattet. Begegnungen für körperlich Behinderte können hier also nicht stattfinden. Unser Wunsch, Menschen aus ihrer Vereinsamung zu holen, muss weiterhin Priorität haben.

Wie schafft man Abhilfe?

Wir müssen unterscheiden: als **kurzfristige** Lösungsmöglichkeit käme ein **Gemeindezentrum** in Betracht, mit Blick auf eine **langfristige** Lösungsmöglichkeit sollten wir erneut **altengerechte Wohnungen** erwägen.

Die altengerechte Wohnanlage in der Schäferkoppel hat auch nach 20 Jahren an Attraktivität nichts verloren, das zeigt die vorhandene Warteliste. Es entspricht meinen Vorstellungen alte Menschen nicht auszugrenzen, sie gehören in unser Leben, denn wir alle werden einmal die Alten sein.



Dorit Indinger

Wie sehen Ihre Vorstellungen aus?

Ein Gemeindezentrum?

Stell Dir vor, wir hätten ein Gemeindezentrum und alle gehen hin

Das ist kein neues Thema für uns Riesebyer Bürger:innen. Bereits 2019 wurde in der Gemeindevertretung mit der kleinstmöglichen Mehrheit (angetrieben durch die WGR) der Verkauf der Alten Post beschlossen. Nur durch den Bürgerentscheid vom 16. Februar 2020 konnte dieser Verkauf gestoppt werden.

Nun hat sich aber Rieseby so sehr vergrößert, dass auch die Feuerwehr als notwendige Einrichtung mehr Platz braucht. Hierzu zählt auch, dass das gesamte Gelände um die Alte Post, Feuerwehr und Gemeindehaus neu durchdacht werden muss. Hierfür wurde ein Planungsbüro beauftragt, das nun eine Neugestaltung erarbeitet.

Rieseby wächst, die Infrastruktur muss das ebenfalls tun.

Wir als SPD stehen aber weiterhin zu unserer Entscheidung von 2019, dass wir ein Gebäude für alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Rieseby im Zentrum brauchen. Hier wäre ein sogenanntes GEMEINDEZENTRUM eine Möglichkeit.

Ein Gemeindezentrum? Was ist damit eigentlich gemeint?

Ein Gemeindezentrum ist ein Ort der Begegnung in einer Gemeinde. Laut Wikipedia wird es wie folgt definiert: „Einige Gemeinden, insbesondere Ortsgemeinden, besitzen auch (säkulare) Gemeindehäuser als Veranstaltungsort für Gemeinde, Bürger und Vereine; diese werden zuweilen – manchmal in Abgrenzung zum kirchlichen Gemeindehaus – auch Dorfgemeinschaftshaus, Bürgerhaus oder Bürgerzentrum genannt.“

Haben wir so etwas nicht schon auf dem Gelände um die Alte Post, Gemeindehaus und dem alten Feuerwehrgerätehaus?

Ja, in gewisser Weise schon. Aber wie schon oben beschrieben, muss das Gelände neu überplant werden. Aufgrund der Tatsache, dass die Zu- und Ausfahrt für die Feuerwehrleute und die -fahrzeuge nicht mehr den rechtlichen Vorgaben entspricht. Das bedeutet, dass wir eine getrennte Zufahrt für die Feuerwehrleute im Einsatz vorhalten müssen und für die Löschfahrzeuge eine entsprechende Ausfahrt, durch der sie ungehindert und schnell auf die Dorfstraße gelangen. Das ist derzeit nicht gegeben. Noch ist die Zu- und Ausfahrt über den Holmbrook.

Nun ist die Überlegung anzustellen, das gemeindeeigene Grundstück mit dem Gebäude der Alten Post, dem alten Feuerwehrgerätehaus und Gemeindehaus anders zu nutzen. Wenn wir auf diesem Grundstück nun ein neues Gemeindezentrum entstehen lassen, dann besteht die Möglichkeit für die Feuerwehr hier eine neue Zufahrt und Parkplätze entstehen zu lassen, um die Ausfahrt über den Holmbrook zu ermöglichen.

OK, aber was sollen wir mit einem neuen Gemeindezentrum?

In einem neuen Gemeindezentrum könnten die

- Vereine und Verbände in Rieseby eine neue Unterkunft finden,
- der Jugendtreff erhält neue Räumlichkeiten, um auch sie in Gemeinde weiter zu integrieren,
- die neuen Räumlichkeiten sind alten- und behindertengerecht,
- das Amt Schlei-Ostsee hat ein Büro, um die Belange der Bürgerinnen und Bürger weiterhin bearbeiten zu können und für die Mitbürger:innen ortsnahe ihre Belange erledigen zu können,
- die Polizei hätte eine angemessene Unterkunft, die ihren Arbeitsplatzansprüchen wie z. B. eine Garage für die Einsatzfahrzeuge beinhaltet und somit weiterhin die Unterkunft in Rieseby sicherstellt.

Mögliche Nutzer:

- **Vereine und Verbände**
- **Bürgerinnen und Bürger**
- **Jugendtreff**
- **Amt Schlei-Ostsee**
- **Polizei**
- ...

Zusätzlich könnten auch regelmäßige Beratungsangebote durch verschiedene externe und interne Anbieter erfolgen, wie z. B.

- die Bürgermeisterin,
- den Sozialverband über Rentenangelegenheiten,
- Migrationsstellen für die Beratung von Flüchtlingen,
- Beratungsangebote durch die Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter.
- Eine „Ehrenamtsbörse“, an die man sich wenden kann, wenn man Hilfe anbieten möchte oder Hilfe benötigt (z. B. beim Einkauf, bei Gartenarbeiten, beim Schreiben von offiziellen Briefen etc.),
- einen Treffpunkt der Vereine und Verbände wie Gesangsverein, DRK, Siedlerbund oder
- Seminarräume für Veranstaltungen zu bestimmten Themen, die ggf. auch in der Größe variabel sind,

und Vieles mehr. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Damit Rieseby weiterhin ein liebens- und lebenswerter Ort bleibt, wo Alt und Jung im Fokus stehen und das Bild der Gemeinde prägen.

Aber auch das Altbewährte soll weiterhin Bestand haben, wie die Kleiderkammer des DRK, das Archiv des Fördervereins der Mühle Anna, die Bücherstube und der Gesangsverein.

In dem Gemeindezentrum gäbe es die Möglichkeit Räume für diverse Angebote bereitzuhalten, in denen sich z. B. Mütter und Väter mit kleinen Kindern, welche noch nicht die Kindergärten besuchen, kennenlernen und austauschen können. Hier können sich Elternteile gemeinsam mit ihren Kindern aber unabhängig von

Vereinen oder Verbänden treffen. Musikalische Angebote evtl. von einer Musikschule könnten hier stattfinden. Aber auch Mitbürger, die sich vielleicht nur hin und wieder zu einem speziellen Thema treffen, hätten die Gelegenheit, in diesen Räumen zusammen zu kommen.

Der Jugendtreff könnte neue Räumlichkeiten erhalten, in denen sich die Jugendlichen treffen können. Weiterhin unter Aufsicht, aber doch unter sich, um nicht irgendwo im Dorf „abzuhängen“, oder den ganzen Abend vor dem PC zu sitzen.

Es gibt viele Ideen und Möglichkeiten ein Gemeindezentrum im Zentrum des Dorfes für alle interessant zu gestalten.

Wir, als **SPD-Rieseby**, stehen diesem positiv gegenüber und würden uns freuen, wenn wir dieses in der nächsten Legislaturperiode mit unserer Bürgermeisterin und den anderen demokratischen Parteien in der Gemeindevertretung anschieben und ggf. umsetzen können.



Hilke Indinger

SPD

**Soziale
Politik für
Dich.**